



**Der Oberbürgermeister  
der Stadt Hildesheim**

Rathaus, Markt 1, 31134 Hildesheim  
Telefon +49 5121 301-1000  
Telefax +49 5121 301-1005  
eMail: ob@stadt-hildesheim.de

29.09.2020

Fraktion DIE LINKE  
im Rat der Stadt Hildesheim

nachrichtlich an alle Abgeordneten  
des Rates der Stadt Hildesheim

**Jugendsozialarbeit und Jugendarbeit  
Auskunftsrecht nach § 56 NKomVG**

Sehr geehrter Herr Brückner,

Ihre Anfrage beantworte ich wie folgt:

1. Welche Anstrengungen unternimmt die Stadt Hildesheim im Zusammenhang mit digitaler Kontaktaufnahme und digitalen Jugendräumen, also konkret für die Umsetzung der Handlungsempfehlung des Landesjugendamtes für die Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit

Der digitale Wandel ist ein fester Bestandteil Hildesheims. Sowohl die Stadtverwaltung, als auch die Bürgerinnen und Bürger befinden sich in Transformationsprozessen auf unterschiedlichen Ebenen. Kommunizieren, wirtschaften, gestalten und vieles mehr sind Aspekte, die das breite Kompositum des digitalen Wandels beinhalten.

Für die Stadtverwaltung ist es unerlässlich, den Weg des Wandels mitzugehen und Prozesse zu steuern, die den zukünftigen gesellschaftlichen und daraus resultierenden ökonomischen und gesellschaftlichen Profit fördern, um den Standort Hildesheim weiterhin attraktiv zu gestalten.

Der entscheidende Grundstein zur Ebnung des im Vorfeld postulierten Weges ist Bildung. Die Erfolge der Stadt Hildesheim hängen in hohem Maße davon ab, welche Potentiale genutzt und welche Talente gefördert werden. Auch der Bereich der Vermittlung von Medienkompetenz ist im pädagogischen Alltag der Jugendarbeit ein wichtiger Baustein, den die Jugendeinrichtungen und die Jugendsozialarbeit seit vielen Jahren intensiv mit Leben gefüllt haben. Als Beispiel sei neben vielfältigen medienpädagogischen

Angeboten in den Jugendzentren das Projekt Net-Piloten der städtischen Jugendsozialarbeit gemeinsam mit der Renata-Schule und der Realschule Himmelsthür genannt.

Bildungsprozesse im Bereich Jugend haben stets das Ziel, den jungen Bürgerinnen und Bürgern Wissen und Fertigkeiten zu vermitteln sowie individuelle Fähigkeiten zu fördern, die ein selbstbestimmtes Leben in Gesellschaft und Beruf ermöglichen.

Um unter den sich verändernden Rahmenbedingungen und Lebenswelten junger Menschen, die stark von der Nutzung digitaler Medien geprägt sind, dem gesetzlichen Auftrag zielgruppenspezifisch gerecht werden zu können und die Zielgruppe adäquat erreichen zu können, ist die Nutzung sozialer Medien und entsprechender Kommunikationsplattformen ein perspektivisch unabdingbarer Schritt. Zur Umsetzung hat sich im Bereich Jugend eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe gebildet. Diese hat eine digitale Bildungs- und Kommunikationsstrategie entwickelt, die sich derzeit innerhalb der Verwaltung dezernatsübergreifend im Abstimmungs- und Prüfprozess befindet.

2. Inwiefern kommuniziert die Stadt Hildesheim über die Facebookseite mit den Bürger\*innen?

Die Stadt Hildesheim kommuniziert seit August 2013 auch über ihre eigene Facebook-Seite. Neben Pressemitteilungen werden dort auch Artikel z. B. über Aktionen in städtischen Kinder- und Jugendhäusern, Bilder sowie Berichte anderer städtischer Institutionen (TfN, RPM, SVHI, Marketing, HI2025, Jugendforum etc.) veröffentlicht. Mit beachtlicher Reichweite: In der Spitze erreichen die Posts knapp 55.000 Personen. Über 6.000 User haben die Seite abonniert.

Eine wichtige Funktion nimmt die Seite insbesondere auch bei der Kommunikation im Krisenfall (z. B. Hochwasser, Bombenfund) ein. So konnten beispielweise während der Bombenentschärfung 2017 fast in Echtzeit Fragen von Bürgerinnen und Bürgern beantwortet werden.

Auch Beschwerden über Missstände werden seitens der Bürgerschaft über die Seite kommuniziert, die dann umgehend abgearbeitet werden. Die Resonanz darauf ist fast durchgehend positiv.

2. a Unter welchen Voraussetzungen wäre eine zeitnahe Anwendung von Facebook und Instagram unter gleichem Vorbild auch für die Jugendsozialarbeit möglich um eine niedrighschwellige Kontaktaufnahme (und ggfs. Weitervermittlung) zu ermöglichen?

Grundsätzlich ist es wie oben beschrieben für die Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit von immenser Wichtigkeit zur Kommunikation mit der Zielgruppe auf soziale Medien zurückgreifen zu können. Um hier gelungene Lösungen anzubieten, bedarf es zunächst einer intensiven Prüfung vor allem datenschutzrechtlicher Aspekte, die derzeit erfolgt.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Dr. Ingo Meyer